

# Offshore-Erfolge für die Schweiz

Das Rolex Fastnet Race hatte bei seiner Austragung 2021 viel zu bieten – aus Schweizer Sicht gleich zwei Profi-Podestplätze.



01

Tania Lienhard | zvg

Seit 1925 findet immer in den ungeraden Jahren das Fastnet Race statt, das nun bereits 20 Jahre lang Rolex als Hauptsponsorin im Titel trägt. In diesem Jahr endete das Rennen zum ersten Mal nicht in Plymouth, sondern im französischen Cherbourg. 663 Boote in verschiedenen Kategorien nahmen an der Regatta teil – und lange nicht alle Teilnehmenden waren Profis. Bei den professionellen Skipperinnen und Skippern gab es aus Schweizer Sicht beachtliche Leistungen: Das Roesti Sailing Team mit Valentin Gautier und Simon Koster, das als Gastsegler neben Alan Pennanec'h (FRA) keinen Geringeren als Alan Roura an Bord ihrer banque du léman hatte, erreichte nach einer sensationellen Aufholjagd bei der Class 40 den

zweiten Schlussrang. Die Genferin Justine Mettraux sorgte für den zweiten Podestplatz: Sie segelte mit dem Briten Simon Fisher und ihrem 11th Hour Racing Team auf den dritten Rang bei den Imoca 60.

Nicht so gut lief es hingegen für Beat Fankhauser, der seit Kurzem ebenfalls bei der Imoca-Klasse mitmischt. Er musste zusammen mit Jörg Riechers (GER) wegen technischer Probleme am Grossegel nach dem Start aufgeben.

Ein besonderes Augenmerk galt wie bei den meisten Offshore-Regatten dem Briten Alex Thomson auf seiner spektakulären Hugo Boss. Speziell aus Schweizer Perspektive: Oliver Heer, der seit über zwei Jahren Boat Captain bei Alex Thomson



02

Racing ist, war zum ersten Mal für eine offizielle Regatta Co-Skipper auf der Hugo Boss. Doch das Fastnet Race lief für die beiden nicht nach Wunsch. Der Ostschweizer, der Ambitionen für eine Teilnahme an der Vendée Globe hat, zeigt sich denn auch unzufrieden mit dem Abschnitten auf dem zweitletzten Rang: «Für Alex und mich war es keine einfache Regatta. Wir wussten, dass die Hugo Boss beim Aufkreuzen nicht performt. Der Grossteil des Kurses war aber am Wind zu segeln und wir hatten Mühe, mitzuhalten. Obwohl das Resultat enttäuschend ist, versuchen wir, das Positive zu sehen: Wir arbeiten gut zusammen und ich schätze Alex sehr. Ich bin glücklich, viel von ihm lernen zu können.»

## Wertvolle Podestplätze

Justine Mettraux hatte ebenfalls ihren ersten offiziellen Zweihand-Auftritt mit Simon Fisher: «Es war ein wirklich gutes Rennen, das mit viel Arbeit verbunden war. Aber es lohnte sich! Mit den besten der Klasse mithalten zu können, ist definitiv ein Erfolg für uns.» Die Schweizerin verpasste mit Fisher den zweiten Rang bei den Imoca 60 nur um eine knappe halbe Minute. Vor den beiden lagen schliesslich zwei französische Teams: Charlie Dalin und Paul Meilhat auf der Apivia vor Jeremie Beyou und Christopher Pratt auf der Charal.

Das Roesti Sailing Team konnte sich in der Mitte der Regatta sogar einen groben Fehler leisten, und dennoch auf den zweiten Rang segeln: «Wir haben Kurs nach Westen eingeschlagen, was uns zahlreiche Plätze im Klassement gekostet hat», so Gautier. Mit ihrer ganzen Erfahrung schafften es Koster, Gautier, Roura und Pennanec'h aber, Rang um Rang gut zu machen. Die Siegercrew in dieser Kategorie kam aus Frankreich: Olivier Magre, Corentin Douguet und Luke Berry holten sich den Platz an der Sonne mit ihrer Palanad 3.



03

Kurt Arrigo

01 Die stürmischen Bedingungen beim Start vor Cowes verlangten den Teams alles ab. Links im Bild die Hugo Boss mit Oliver Heer an Bord.

02 Die «Skorpios», eine brandneue ClubSwan 125, war die schnellste Einrumpfyacht bei der diesjährigen Ausgabe des Rolex Fastnet Race. Hinter ihr ist mit der Rambler 88 die Siegeryacht der letzten beiden Ausgaben zu sehen. Und ganz hinten die berühmten Needles...

03 Das Roesti Sailing Team beim Umrunden des Fastnet Rock.

04 Das knappe Finish von Justine Mettraux und Simon Fisher.



04

Paul Wyeth